Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 9

Artikel: Arbeiter-Wohlfahrt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580616

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dieselbe Erscheinung können auch zu großgestellte Zündflammen hervorrufen.

Ungünstige Abzugsverhältnisse werden ebenfalls eine Verrußung der Gasapparate bringen, indem die schweren Abgase nicht in den Schornstein treten können und infolgedessen in den Verbrennnungsraum der Gasapparate zurückströmen. Die Abgase enthalten Kohlensäure, welche das Gegenteil des Sauerstoffes bei der Verbrennung bewirkt — ein Ersticken und Verlöschen der Flammen. Es ist daher auch für gute Abführung der Abgase zu sorgen.

Reinigung der Apparate. Hat ein Gasapparat Ruß angesetzt, so ist derselbe zu demontieren, d. h. der verrußte Teil muß freigelegt werden. Bei Gasbadeöfen mit besonderem Innenwerk wird dies am einfachsten geschehen können.

Da der Ruß fest an den Wandungen klebt, so genügt ein einfaches Ausfegen mit einer Bürste, oder wie es oft bei den engen Abgaskanälen der Badeöfen geschieht, Durchfahren mit einem Blechstreifen oder dergleichen nicht. Die Metallflächen müssen wieder ganz rein werden, da der Ruß ein schlechter Wärmeleiter ist und verrußte Flächen eine Verminderung der Heizleistung bei Gasapparaten bringen. Es muß deswegen der verrußte Teil mit Wasser gereinigt werden und werden die engen Kanäle am besten durch den starken Strahl aus der Wasserleitung ausgeblasen. Wo dann noch kochendes Wasser zur Verfügung steht, kann der zuerst mit dem Wasserstrahl gründlich aufgeblasene Körper mit diesem kochenden Wasser mittelst einer Bürste reingefegt werden und je blanker die Metallflächen wieder sind, umso besser wird auch die Leistungsfähigkeit der Heizflächen sein.

Wenn Dampf zur Verfügung steht, so bildet ein durch die verrußten Körper geführter Dampfstrahl die gründlichste Reinigungsmethode. Nach der Reinigung der Körper ist auch der Brenner zu reinigen und tut man gut, denselben vor Zusammensetzen der Apparate einmal frei brennen zu lassen, damit man sich davon überzeugen kann, daß alle einzelnen Flammen gleichmäßig und rein brennen.

Nachdem auch die angeschlossenen Abzugsrohre von etwa anhaftendem Ruß gereinigt worden sind, ist der Apparat wieder zusammenzusetzen und dann hat die genaue Einregulierung und Richtung der Brenner bezw. Flammen, wie oben bemerkt, zu erfolgen.

Außer Ruß kann ein Badeofen und sonstiger Gasapparat durch andere Umstände verstopft werden, welche zu einer nachfolgenden Verrußung durch ungenügenden Abzug der Abgase führen.

Wo sich die Abgase in kalten Abzügen, Blechrohren oder sonstigen Abzugskanälen rasch und stark abkühlen können, wird der Wasserdampf kondensiert, d. h. es bildet sich aus dem Dampf wieder Wasser. Es muß immer vor Augen stehen, daß jeder Kubikmeter verbrannten Gases aus sich und der beigemischten Verbrennungsluft 1 l Wasser ausscheidet, welches als Wasserdampf abgeleitet werden muß.

Wo dies nicht erfolgt, wird sich das Kondensat in den Rohrleitungen, Schornsteinen, oder wenn ein Rückwärtsfließen in den Ofen oder Gasapparat möglich ist, in diesem selbst niederschlagen und mit den sonstigen Verbrennungsprodukten des Gases vermischen. Daher kommt es auch, daß sich im Innern der Gasöfen eine graugrüne Masse bildet, welche, wenn sie nicht rechtzeitig entfernt wird, steinhart werden kann. Teilweise fällt sie auch in Form von Flocken in die unter den Badeöfen stehenden Badewannen und verunreinigt diese. Grüne Flecken an den Badewannen sind auf dieses Kondensat zurückzuführen.

Setzen sich die erwähnten Rückstände an den oberen Teilen der Gasöfen fest, so können sie Wärmeübertragung bei Warmwasserapparaten beeinträchtigen und es wird eine Überhitzung der wärmeleitenden Körper (Lamellen, Röhrenschlangen 2c.) eintreten und dadurch eine Zerstörung dieser Körper. Es ist also auch hier für gründliche Reinigung zu sorgen.

Aus all diesen Erscheinungen aber geht deutlich hervor, daß es jeder Installateur sich angelegen sein lassen sollte, jeden Gasapparat mindestens einmal im Jahre gründlich nachzusehen und wenn er mit seinem Kunden eine diesbezügliche Abmachung trifft, so wird dieser auch dem Installateur die entstehenden Kosten gerne bezahlen. Denn der Besitzer eines regelmäßig nachgesehenen Gasapparates bekommt dadurch die Beruhigung, daß sein Apparat dauernd in gutem Zustand gehalten und auch stets sicher funktionieren wird.

Arbeiter-Wohlfahrt.

In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist!

Dieses Wort sollte jedem immer lebhaft vor Augen stehen, dem es am Wohl seiner Mitmenschen gelegen ist und dem in besonderem Maße, der als Industrieller eine Schar solcher beschäftigt, die ihm helfen Geld zu verdienen. Vorbildlich für die Bestrebungen, die Lage der Arbeiter und Angestellten stets zu verbessern, ist der Großindustrielle Alfred Krupp, der schon im Jahre 1875 Riesensummen hierfür aufgewendet hatte. Die Dampfmühle entstand neben einer Kaffebrennerei, eine Selterswasserfabrik neben Bekleidungswerkstätten, Gast- und Bierhäuser wurden eingerichtet, Schulen, Bäder, Krankenhäuser, Fortbildungsanstalten 2c. erstellt. Die Arbeiterkolonien fanden weitgehende Ausgestaltung; für die Alten und Invaliden wurde durch den Bau kleiner Gartenhäuschen in der Kolonie Altenhof gesorgt. Wie eng Krupp sich mit seinen Arbeitern auf den Boden eines gemeinschaftlichen Wirkens stellt, zeigt ein Erlaß nach 25jähriger Arbeit, welcher den beachtenswerten Satz enthält:

Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein,
Dann bringt Arbeit Segen, dann ist Arbeit Gebet!

Unsere Schweizer-Industrie hat auch nicht gerastet, in dieser Weise für ihre Arbeiter zu sorgen und sei nur auf die im Jahre 1911 von den Stahlwerken in Schaffhausen erstellten Arbeiterwohnungen hingewiesen. Doch auch in den Betrieben selbst, ist für die Wohlfahrt der Arbeitenden zu sorgen und wenn auch durch Gesetz hier viel gesichert ist, so genügt es eben nicht, daß man gesetzesgemäß handelt, d. h. nur nach dem Paragraphen, sondern mehr nach dem Sinne des Gesetzes.

Gehen wir durch manche Betriebe, so finden wir wohl Klosetteinrichtung und auch Waschgelegenheiten, die aber unseren modernen Anschauungen über Hygiene oft Hohn sprechen. Aber selbst dann, wenn solche Anlagen bestehen, die gut und vollkommen sind, so ist es Pflicht des Fabrikherrn, daß er dafür sorgt, daß auch die Anlagen in richtiger Weise benützt werden und benützt werden können. Es ist mir ein Fall aus jüngster Zeit bekannt, wo ein Betriebsleiter zur Antwort gab, als eine Anlage für Bäder erstellt werden sollte, — „nur nichts nehmen, was teuer ist, das einfachste ist hier noch zu viel, wir machen die Geschichte nur, weil es das Gesetz vorschreibt, die Arbeiter benützen die Bäder doch nicht!" —

Dies ist sicherlich nicht im Sinne des Gesetzes gehandelt, und zeigt, wie wenig Verständnis für das Wohl der Arbeiter einerseits, als auch für den Wert des Menschen als Arbeitskraft anderseits in solchen Fällen vorliegt. Eine gesund erhaltene Arbeiterschaft wird für den Fabrikanten doch nutzbringender sein, als der rasche Verbrauch von Menschenmaterial. —

Aber nicht alleine die Großindustrie ist berufen, hier die Wohlfahrt der Arbeiter zu fördern, nein auch in den kleineren Betrieben soll nichts versäumt werden, was zur Gesundhaltung der Arbeiterschaft beiträgt. Die „Hygiene und Industrie" schreibt über diesen Punkt folgendes:

Das mindeste, was man auch da tun kann, ist für helle, luftige Fabrikräume zu sorgen, die im Winter durch eine dem Betrieb angepaßte Heizung erwärmt werden und im Sommer kühl sind. Durch leicht einzubauende Vorrichtungen ist für genügende Erneuerung der verbrauchten Luft zu sorgen, die durch eine Anzahl arbeitender Menschen und bei der Fabrikation entstehender Gerüche verschlechtert wird. In Fabriken, in denen bei der Bearbeitung der Rohstoffe auf den Maschinen viel Staub entsteht, sollten diese mit Staubabsaugevorrichtungen versehen werden. Durch große Fenster, die vor allem auch sauber gehalten werden, ist bei Tage eine gute Beleuchtung herbeizuführen. Während der Dunkelheit empfiehlt es sich, die Räume elektrisch zu beleuchten, denn das ist für Fabriken die beste Lichtquelle. In fast allen Betrieben wird Kraft gebraucht, die in den meisten Fällen in eigenen Anlagen erzeugt wird und es läßt sich mit Leichtigkeit soviel Kraft erübrigen, daß man die nötige Dynamomaschine antreiben kann. Dafür hat man dann den Vorteil vorzüglich erleuchteter Räume, denn ohne Schwierigkeiten läßt sich die Leitung überall hinlegen wo Licht gebraucht wird, was bei Gasleitung ohne weiteres nicht möglich ist. Das elektrische Licht ermöglicht neben großer Feuersicherheit bequemes und rasches Anzünden und Auslöschen, Verrichtungen, die beim Gase mit Umständen und viel Arbeit verknüpft sind. Reichlich beleuchtete Räume, namentlich des Abends oder bei Nachtbetrieb, sind immer eine bedeutende Sicherheit gegen Betriebsunfälle; außerdem pflegen helle Räume immer sauberer gehalten zu werden, als finstere, in denen man es doch nicht sieht.

Ferner lassen sich in jedem Betriebe besondere Garderoben aufstellen, in denen jeder Arbeiter seinen Schrank erhält, den er verschließen kann und so seine Habe vor Diebstahl schützt. In jeder Fabrik ist wohl Dampf vorhanden, sei es zu Kraft- oder nur zu Heizzwecken, also sollte man Speisewärmer installieren, die namentlich für Arbeiter in Groß-Städten eine bedeutende Erleichterung bieten. Meistens ist die Pause zu kurz, um den weiten Weg nach der Wohnung machen zu können, da müssen sich die Leute einfach mit kaltem Mittagbrot begnügen. Wo aber Speisewärmer in genügender Größe vorhanden sind, kann sich der Arbeiter in wenig Minuten sein mitgebrachtes Essen oder seinen Kaffee wärmen. In einer größeren Fabrik auf dem Lande, deren Arbeiter teilweise eine Stunde zu laufen hatten, ist eine ältere Frau, die von der Fabrik bezahlt wird, beauftragt, den Leuten Kaffee zu kochen, Speisen zu wärmen 2c. Die Arbeiter bringen sich von zu Hause Kaffee und Kartoffeln mit, die in der Fabrik frisch gekocht werden, während das ebenfalls mitgebrachte Fleisch und Gemüse nur gewärmt wird. Eine halbe Stunde vor der Pause sammelt in jeder Abteilung ein jüngerer Arbeiter die mit Marken versehenen Kochgeschirre mit den Speisen ein und bringt sie nach der Küche, wo er sie bei Beginn der Pause abholt und dem Eigentümer aushändigt. In einer bayrischen Fabrik läßt die Fabrikleitung durch einen geheizten Speisewagen das Mittagessen für ihre Arbeiter aus deren Wohnung holen, sodaß die Leute jeden Mittag ihr warmes Essen haben. Dies geschieht auch in vielen Fabriken des rhein.-westf. Industriebezirkes.

Weiter sind namentlich in Betrieben, wo viel mit Staub und Schmutz zu kämpfen ist, Bade- und Waschseinrichtungen dringend nötig. Einige Brausen genügen vollkommen, um einer ganzen Anzahl Arbeitern in kurzer Zeit eine gründliche Reinigung zu ermöglichen; Dampf oder heißes Wasser gibt es ja überall. Auf die Abortanlagen wird in den wenigsten Betrieben Wert gelegt und gerade hier ist Reinlichkeit und peinlichste Sauberkeit dringend von nöten. Sachgemäß gebaute Anlagen lassen sich nicht nur leicht sauber halten, sondern werden von den Benützern entsprechend behandelt.

(Fortsetzung folgt).